

Der Online-Event: Paralegal-Forum 2020

Dr. iur. Sherin Kneifl, Schulthess Juristische Medien Redaktion (Zürich)

Ein Netzwerk

Anstatt «hautnah dabei» hiess es, die Regeln des Physical Distancing einzuhalten. Doch die räumliche Distanz wussten die Veranstalter des 5. Paralegal-Forums gut zu überbrücken. Der von der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) geplante Anlass wurde aufgrund der Covid-19-Vorgaben nicht abgesagt, sondern ins Netz verlegt. Ein TV-Team zeichnete die Beiträge auf, sodass den Zuschauern nun online mehr als zwei Stunden Wissensvermittlung und Unterhaltung zur Verfügung stehen. Geboten wurde am 6. Juni 2020 in Winterthur reichlich: Den Auftakt machte Patrick Krauskopf, Leiter des Zentrums für Wettbewerbs- und Handelsrecht an der ZHAW. Er gab dem Motto des Abends «Innovation» tatsächlichen Gehalt, indem er z.B. erläuterte, dass die Zuschauer interaktiv in das Geschehen eingreifen könnten. Die per App eintreffenden Fragen wurden dann von den zahlreichen Experten aufgegriffen. Zudem hatte am Nachmittag die erste Digital Job Fair zehn Unternehmen und 40 Paralegals angezogen, die die Möglichkeit genutzt hatten, sich live zu vernetzen. Allenfalls wurde bei der Gelegenheit bereits über eine neue berufliche Zukunft entschieden.

Der Rektor der ZHAW, Jean-Marc Piveteau, zitierte zum Auftakt Erin Brokovich, die «wohl bekannteste Paralegal». Sie habe in dem gleichnamigen Hollywoodfilm gesagt: «Ich bin klug, arbeite hart und werde nicht ohne einen Job weggehen.» Die Rolle brachte Julia Roberts nicht nur den Oscar als beste Hauptdarstellerin ein; sie brachte das Berufsbild erstmals auf den Schirm von Kanzleien und Unternehmen ausserhalb der USA. Mittlerweile haben sich Paralegals auch in der Schweiz im juristischen Umfeld etabliert. Ihre immer wieder zutage tretenden Vorzüge sind neben ihrer Qualifikation die Fähigkeit, vernetzt zu denken sowie ihre Sozialkompetenz. Gerade die Digitalisierung habe die Nachfrage nach ihnen steigen lassen, da sie oft an der Schnittstelle zwischen Recht und IT arbeiten. Bisher hat die ZHAW gut 800 Paralegals ausgebildet, worauf man

besonders stolz sei, da es sich seiner Meinung nach um die anwendungsorientierteste Berufsgruppierung unter den Juristen handle. In Zukunft soll der Titel in der Schweiz geschützt werden. Beim Kick-off-Meeting mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation hat es grünes Licht für die Erarbeitung einer entsprechenden eidgenössischen Berufsprüfung gegeben.

Die Nachfrage

Wie relevant Paralegals im Alltag der AXA-ARAG Rechtsschutzversicherung sind, schilderten Andreas Gick und Christian Schneider. Vor allem bei den standardisierten Anfragen, die möglichst einheitlich beantwortet werden sollen, leisten sie hervorragende Dienste und stellen bereits ein Drittel der im Rechtsdienst Beschäftigten. Dass sie auch für KMU von Nutzen sein können, unterstrich Sigrid Sutter (KMU Nachfolgezentrum AG und Vizepräsidentin Swiss Label) im Gespräch mit Patrick Krauskopf. Sie beschrieb die typischen Parameter eines KMU (etwa flache Hierarchien, familiärer Umgang, Sozialkompetenz des Patrons und Loyalität des Unternehmers seinen Mitarbeitenden gegenüber) und umriss gleichzeitig, welche Eigenschaften jemand mitbringen muss, um in solche Strukturen zu passen (z.B. gute Kommunikationsfähigkeit, vernetztes Denken und Handeln, Lösungsorientierung und die Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung). Immerhin machen KMU rund 90% der heimischen Unternehmen aus und es wäre unklug, diesen interessanten Markt nicht ins Auge zu fassen. Wichtig für Paralegals ist, das Unternehmen bei rechtlichen Angelegenheiten zu entlasten. Wer dem Patron Rentabilität brächte, der hätte schon gewonnen, so Sutter.

Dass Grosskanzleien im Moment noch die bevorzugten «Abnehmer» von Absolventen der Paralegal-ausbildung sind, ist eine Tatsache. Wie verantwortungsvoll und vielseitig sich ihre Aufgaben bei der Homburger AG mit Sitz im Zürcher Prime Tower gestalten, wusste Jürg Frick, seines Zeichens Partner

der international tätigen Kanzlei. «Sie werden als wertvolle Teammitglieder geschätzt und arbeiten vom ersten Gespräch an konstant an einem Mandat», so Frick. «Das beinhaltet auch den Kontakt mit den Klienten.» Er persönlich findet äusserst positiv, die Aufgaben auch Dank den Paralegals im Team stufengerecht allozieren zu können sowie ihre Funktion als Know-how-Träger. Man könne sich die Abläufe wie bei einem präzis abgestimmten Uhrwerk vorstellen, bei dem der Paralegal als eine Konstante fungiert. Die Eigenschaften, welche er mitbringen müsse, umfassen Interesse und Freude am Mandatsgegenstand, detailgenaues Arbeiten, sprachliches Gespür und Selbstbewusstsein. Letzteres bedeutet auch zu wissen, wann eine Transaktion vom Standardverlauf abweicht, sodass der Teamleader informiert werden sollte. «Das bedingt Umsicht und Courage», betont Frick. Wer all das mitbringt, ist prädestiniert für den Job in einer Grosskanzlei.

Gut, besser, am besten

Als Höhepunkt der Veranstaltung durfte gern die Verleihung des Swiss Paralegal Awards angesehen werden. Mit dem Preis – ein Pokal und ein CHF 500 Büchergutschein, gesponsert von der Schulthess Ju-

ristische Medien AG – wird traditionell der beste Abschluss des CAS-Paralegal prämiert. In seiner Laudatio wies Felix Schraner (Studienleiter CAS Paralegal/DAS Paralegalism) auf ein Ziel dieser Ausbildung hin, nämlich das Berufsbild in der Schweiz zu etablieren. Stefan Puskas, der den Lehrgang im Februar 2020 abgeschlossen hatte, war der Beste. Seine Arbeit, die sich mit Fluggastrechten beschäftigt, hatte die Jury von der Auswahl des Themas über die inhaltliche Substanz bis zum logischen Aufbau überzeugt. Wir applaudieren virtuell!

«Wozu sind Paralegals gut?» Mit dieser Frage provozierte Esther Girsberger, die Inhaberin und Geschäftsführerin von speakers.ch AG, das Publikum. Als studierte Juristin schätzt die ehemalige Chefredaktorin des «Tages-Anzeiger» eine fundierte juristische Grundausbildung. Sie habe ihr zum brauchbaren Wissen eine gute Portion Selbstbewusstsein vermittelt. Die Faktoren für Erfolg lägen zudem in Authentizität, Ehrlichkeit und Kompetenz einer Person. Nach den eindrücklichen Schilderungen aus Frau Girsbergers so abwechslungs- wie erfolgreichem Berufsleben, schloss Franco Chiappolini, Absolvent des CAS Paralegal 2015 und des CAS Compliance 2016, mit seinem Erfahrungsbericht eines Paralegals an. Seine Empfehlung: sich Ziele setzen und mutig verfolgen.

Die zweite Preisübergabe «Certificate of the 1st CAS IP Paralegal» durch den Studienleiter Volker Dohr an die Absolventin des vollständig in Englisch gehaltenen Kurses, der die Grundzüge sowie die praktischen Aspekte des IP Managements vermittelt, schloss den Abend. Anne-Isabelle Ney durfte damit nach Hause gehen.



Von links: Dr. Felix Schraner (ZHAW School of Management and Law), Stefan Liechti (Swiss Paralegal Association), Prof. Dr. Patrick Krauskopf (ZHAW School of Management and Law) mit dem Preisträger Stefan Puskas, der den Pokal für den CAS Paralegal Award in Händen hält und sich über einen Büchergutschein der Schulthess Juristische Medien AG freuen durfte.